





Hunger und Kälte dürfen den Bergarbeiterstreik in England nicht brechen

Mit einer beispiellosen Zähigkeit verharren über eine Million englischer Bergarbeiter im größten, je erlebten wirtschaftlichen Kampfe aus. Seit mehr als 6 Monaten streiken sie...

Zeit bedrohen neue gefährliche Felde die Front der Bergarbeiter. Infolge der langen Streikzeit mühten die letzten kümmerlichen Habeligkeiten verfaßt und verkauft zu werden...

Die Reiben werden mit Beginn der kälteren Jahreszeit bedeutend verschärft. Ohne genügend Nahrung, ohne warme Kleidung, ohne Kohle, frieren und hungern Millionen der englischen Bergarbeiter, Frauen und Kinder...

Durch die Landtagswahlen in Sachsen ist die Unterstützungsfaktion für die englischen Bergarbeiter etwas in den Hintergrund gedrängt worden, je länger aber der Kampf in England dauert...

Die Dauer der Hilfsaktion für die englischen Bergarbeiter darf kein Grund zur Ermüdung sein, im Gegenteil, es gilt mit allem Nachdruck dahin zu streben, daß im Monat November das Sammelergebnis für Sachsen auf 100.000 Reichsmark angesetzt wird...

In allen Betrieben, in Versammlungen muß die Unterstützungsfaktion für die englischen Bergarbeiter eifrig propagiert werden. Kein Arbeiter-Sportverein, keine Arbeitervereinsabteilung ohne besondere Sammlung für die englischen Bergarbeiter.

Warme Geld müssen Kleider, Wäsche, warme Mäntel und andere Hilfsmittel für die englischen Bergarbeiter zusammengetragen werden. Der erste Kleidertransport der AFD wird heute abgehandelt, weitere müssen dem folgen...

Alle gesammelten Beträge, Kleidungsstücke usw. müssen bei den Ortsgruppen der AFD oder beim Landesauswahlsamt Dresden-A., Güterbahnhofstraße 24, abgeliefert werden.

Der Bundesmeister der Arbeiterhortler für den Kongreß der Werttätigen

Am 29. Oktober fand eine Volksversammlung des Dresdener Sportvereins 1910, der Bundesmeister der deutschen Arbeiterfußballer ist, statt, in der folgende Entscheidung einstimmig angenommen wurde:

Die am 29. 10. zusammengetretene Volksversammlung des DSB 1910 e. V. erkennt den Kongreß der Werttätigen als eine proletarische Massensportveranstaltung an und stellt den Antrag an den Fußballbezirk Groß-Dresden, einen Delegierten zu entsenden.

Arbeit: (1) Folgt in allen Sparten dem Beispiel des DSB! Arbeit praktisch an der Herstellung einer proletarischen Klassenfront!

Beichte statt Buch

Wie der „Dresdener Anzeiger“ meldet, wird der Epochenroman der AFD, Wilhelm Bud, auf sein Landtagsmanuskript verlassen, da er der Reichsbahnverwaltung angehört. Bud hat keine Aufgabe erfüllt...

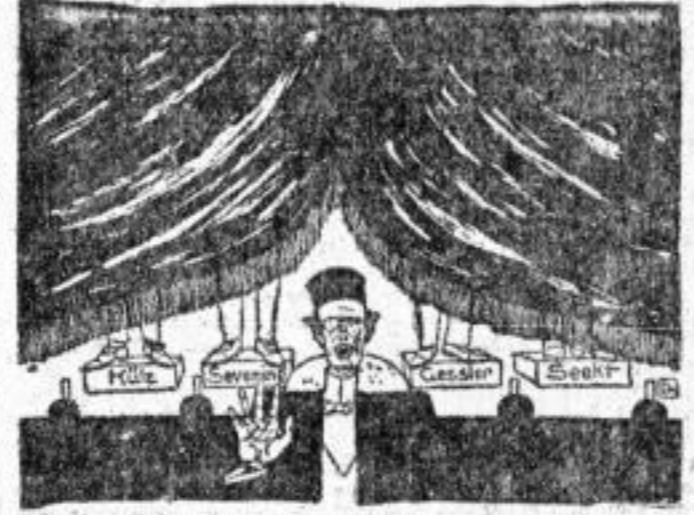
Heute Urteil im Femeprozeß Die Landsberger Justizkomödie

Landsberg, 3. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Beweisannahme im großen Landsberger Fememordprozeß wurde gestern geschlossen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Oberleutnant Schulz und Erich Klapproth die Todesstrafe...

Die ganze Prozeßführung von Landsberg hat einen Vorgeschmack vom bevorstehenden Urteil, bzw. dessen Durchführung gegeben. Am Montag sollten vor dem Landsberger Schwurgericht die Zeugen Schmidt und von Albert vernommen werden...

„Am so unbegreiflicher ist das Verhalten des Vorherrschenden und des Gerichts im Falle der Jengen Schmidt und von Albert. Unbegreiflich auch, wie man die Befragung dieser Zeugen, die man den Inhalt noch kennt, für unweiblich erklären und damit entkräften kann...

Aus Landsberg a. W.



„Die Komödie mußte verlegt werden, weil die Protagonisten hinter dem Vorhang sichtbar wurden“

Schwarze Reichswehr, Geßler und Seckel

Gegenüber den Behauptungen des Reichswehrministers Geßler in der Sonntagsausgabe des „Berliner Tageblattes“, es habe niemals eine Schwarze Reichswehr gegeben, veröffentlicht der „Morgen“ ein Schriftstück, das vom Reichswehrminister im Jahre 1923 stammt...

An den Herrn Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik Leipzig.

In der Strafsache gegen Koffach und Genossen verzichte ich auf die Vernehmung des Reichsanwalters a. D. Dr. Cuno. Ich beantrage Vernehmung des Generals von Seckel über nachstehende Punkte:

- 1. daß ihm bekannt war, daß sogenannte Schwarze Reichswehrformationen im ganzen Reich bestanden und daß mit keinem Wissen an alle Angehörigen nationaler Verbände die Aufforderung ergangen ist, Karabinerpatronen beizugeben...
2. daß ihm eine Anordnung dahin bekannt war, daß für den Fall, daß diese Dinge zur Kenntnis der Behörden gelangen sollten, jeder einzelne Betroffene einen Zusammenhang mit der Reichswehr ableugnen und die Angelegenheit auf sich persönlich nehmen sollte;
3. daß dem General von Seckel nachstehende Tatsachen bekannt sind: Im März 1923 wurden die Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes...

Bereits im Februar-März 1923 waren z. B. im Kreise Kreuzburg, O.S. Schwarze-Reichswehr-Karabinerpatronen, die den Selbstschutz umfassen, von der Reichswehr aufgestellt.

In ausgezeichneter Hochachtung geg.: H. Bloch, Rechtsanwalt.

Wir glauben, daß dieses Schriftstück des völlig geistlichen Verteidigers von Koffach eine unabweisbare Sprache spricht. Selbstverständlich wurde die beantragte Vernehmung Seckels niemals durchgeführt. Also: Alles Zeugnis des Herrn Geßler im Falle des Reichswehrministers ist nichtig! Er und Seckel sind im Falle des Reichswehrministers nichtig! Er und Seckel sind im Falle des Reichswehrministers nichtig! Er und Seckel sind im Falle des Reichswehrministers nichtig!

Dadurch werden die Zeugen eingeschüchtert

(im „Berliner Tageblatt“ festgedruckt, S. 126.), während es doch die Pflicht des Vorherrschenden gewesen wäre, den Zeugen nachzuhelfen, deren Gedächtnis durch den Ablauf dreier Jahre geschwächt und deren Aussagebereitschaft durch einen anhaltend immer noch auf ihnen lastenden Druck (S) herabgesetzt ist...

Diese Behauptungen des „Berliner Tageblattes“ werden ein Schlaglicht auf die Landsberger Justizkomödie.

Die „Wahrheiten“ des Herrn Geßler.

Der Reichswehrminister Geßler hat am vergangenen Sonntag die Straßenszene der Schwarzen Reichswehr in einem Artikel im „Berliner Tageblatt“ abgelehnt.

Die Aussagen des Majors Buchruder in der Montagausgabe des Landsberger Fememordprozesses zeigten, daß das glatte Gegenteil der Behauptungen des Herrn Geßler wahr ist. Buchruder erklärte:

„Wir läßtten uns als Truppe vor dem Feind.“ Er zitierte einen Brief Geßlers an den Reichsanwalt Dr. Koll in Stuttgart, in dem sich dieser gegen den Kaiserlichen Putsch des Majors Buchruder wandte und ihm vorwarf, dadurch das „vorsichtig aufgebaut“ Verteidigungssystem gegen Osten zu gefährden...

Auch Severing beleuerte, genau wie Geßler, seine Unschuld in einem jüngeren Artikel im „Morgen“. Allein die Aussagen der vielen Zeugen gegen ihn wiegen so schwer, die Ablegungen Severings waren außerdem noch so schwach, daß er jedes nähere Eingehen auf die Vorwürfe — unter fälschlicher Berufung auf seinen „Krieg“ und seinen „angegriffenen Gesundheitszustand“ — ablehnte.

Die Geßler und Seckel haben ganz bewußt und mit klaren politischen Absichten die Schwarzen-Reichswehr-Formationen organisiert lassen und im „nordöstlich angelegenen Verteidigungssystem“ das Schweißgebaul (und als Folge davon: die Feme an „Verrätern“) einkreisen lassen.

Die Rolle der SPD-Führer bestand nicht nur darin, daß die Geßler und Severing die Schwarze Reichswehr fördern und hulderten, sondern auch in der Bewilligung des Reichswehrvertrags für die schwarz-weiß-rote Bürgerkriegsarmee Jahr für Jahr.

Die Klassenbewusste Arbeiterschaft muß die nächsten Vorgänge in Landsberg sehr genau beachten und die schärfste Front gegen den Verurteilungsstand machen. Nur durch die konsequente revolutionäre Machi der Arbeiterschaft wird der Fememord beseitigt und seine Verantwortlichen durch das werktätige Volk zur Verantwortung gezogen werden!

Wieder erhöhte Brotpreise!

In Dresden kostet von heute ab ein Vierpfundbrot 1. Sorte 78 Pf., 2. Sorte 72 Pf. Die Arbeiterschaft muß sich angesichts von Teuerung und Kohlenmangel zum entscheidenden Widerstand aufraffen.

Für die Freiheit der proletarischen Verteidigung

Gegen die Entscheidung des vierten Straffenats des Reichsgerichts, die dem kommunistischen Abgeordneten Döbich und seinem Sojias Dr. Hochmann in dem Hochverratsprozeß Kirche Hoff und Genossen sowie in einem weiteren Fall das Reichsgericht entzog, hatte der Reichstagsabgeordnete Döbich Einspruch erhoben. Bei der in Leipzig gestern vorzeitig begonnenen Hauptverhandlung in Sachen Kirche Hoff und Genossen heraus, daß Döbichs Protest noch nicht in vollem Umfange der geltenden Vorschriften behandelt war. Daraus ergab sich die Notwendigkeit der Prozeßverhandlung auf heute Mittwoch. Der Reichsgerichtsrat Lorenz läßt durch die bürgerliche Presse bereits verbreiten, daß es beim Ausschluß Döbichs bleibt.

Mussolini proklamiert die Lynchjustiz

Der geinachte „Mittentäter“ war unschuldig!

Französisch-italienische Schwierigkeiten. Mailand, 2. Nov. (Zit.) Der „Popolo d'Italia“ fordert in einem aufsehenerregenden Artikel in einem Extrablatt das Volk zur Lynchjustiz auf. Er schreibt: Die Volksjustiz ist die heilsamste Form der Rache. Sie muß ausgeübt werden. Wir werden erst das Brechen bis in alle Einzelheiten verfolgen und dann ohne weiteres zustrafen.

Nach der Aussage Marinellis vom Zentralverband der faschistischen Partei soll Mussolinis erstes Wort nach dem Mord an den „Mittentäter“ gewesen sein: Das alle Italiener und die Welt wissen müssen, daß der „Mittentäter“ geinacht worden ist. Nach dem „Corriere della Sera“ sind in Ferrara bereits fünf hundert Geheimplätze über die Gegner des Faschismus aufgestellt worden, deren Leben von demjenigen Mussolini abhängig gemacht wird. In Mailand wurden einige Kommunisten verhaftet. Ferner wurden alle Oppositionsblätter sowie verschiedene Wochenschriften verboten.

Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat die französische Regierung den französischen Volkshalter in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung wegen der Zwischentritte in Ventimiglia energische Vorstellungen zu erheben. Dort hatten die Faschisten das französische Konsulat geschlossen.

Aus Wien wird gemeldet, daß der geinachte Räuber einer tschechischen Freundschaftlichen Familie entstammt. Es soll deshalb das von den Faschisten nach dem Mord an Mussolini verübte Lynchgericht gegen den tschechischen Janbont ein „Verdictum“ gemeldet sein. Der wirkliche Mittentäter ist entflohen und der junge Janbont zum Opfer geworden. Wie dem auch sein mag, ist diese „Wendung“ nichts anderes, als der erneute Versuch einer Offensive nicht nur gegen die Kommunisten, sondern gegen alle Fortkämpfer der Klasseninteressen der Arbeiterschaft. Daß dem so ist, bezeugen auch folgende Worte aus dem faschistischen „Popolo d'Italia“: „Nunmehr müßte endlich mit aller und bei verhaltenen Opposition, aufgeräumt werden, die tschechische Welle gebildet wurde. Und wenn hinter dem Vorzeichen der „Gand“-ausführlichen Rechte stehen, ist das revolutionäre Volk zu kühnen Unternehmungen bereit.“

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



## Arbeiterport

**Winterport im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, Bezirk Dresden.** Der Dresden-Stadtkreis in der Schule an Pöhlau, Döbberstraße, beginnt heute Mittwoch, den 2. November, abends 7 Uhr. Alle Teilnehmer werden erlucht, mit Stielen und der dazu gehörigen Ausrüstung, soweit vorhanden, pünktlich zu erscheinen. Weitere Kursstagen am 10. und 15. November. — Der Kursus in Johannstadt beginnt voraussichtlich am 18. November in der St. Volkshaus, Johannstadt. Näheres auch über den Reichthier Kursus wird umgehend bekanntgegeben. — Am 8. November findet im Dresdner Volkshaus eine Zusammenkunft aller Bezirkswinterportmänner statt. An alle Bezirke, welche Winterport treiben, ergeht hiermit die Aufforderung, einen geeigneten Gesellen zu wählen und dafür zu sorgen, daß sie in dieser Zusammenkunft teilnehmen. Denkt an das Kreisfest der Winterportler. — Alle Anfragen betr. Winterport gelangen an Kurt Wallas, Dresden 28, Traubenbergstraße 8.

**Aufstellung 1885.** Mittwoch, den 3. November, abends 7.30 Uhr Spielabschluss im Gaihof. — Freitag, den 5. November, abends 7.30 Uhr Monatsversammlung im Gaihof.

**Turn- und Sportverein „Frisch auf“, Cannenbergstr. 1.** November allgemeine Turnstunde, nachdem Veranlassung bei Richter. — Den 6. November Wiederholung der Theateraufführung, 7.15 Uhr „Prinzessine“.

**Freie Wasserportvereinsung, 2. Bezirk, Jugendfunktionäre,** bezieht am 7. November im Dresdner Volkshaus, Rittenbergstraße, den Jugendleiterkongress aller Sparten, früh 8 Uhr. Ehre unter Arbeiter-Turn- und Sportbund.

**Beirat für volkswirtschaftlichen Wasserport, Bootabteilung,** 6. November 2.30 Uhr alles ins Bootshaus zur Arbeit. — 7. November Generalrat (Sonntagsruhe Freiberg 2.10 Uhr). Trefften 6 Uhr Hauptbahnhof. 6.19 Uhr Abfahrt. Gesamtgedicht circa 5 1/2 Stunden.

**Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bez. Dresden, Jugendleiterkongress** am 7. November früh 8 Uhr im Dresdner Volkshaus, Rittenbergstraße, Saal. 1. Vortrag des Gen. Wagner: Sport und Gewerkschaft. 2. Bericht des Gen. Freund: Alkohol und Nikotin. Die Vereine müssen durch die Jugendleiter und eine Jugendbeiratskommission vertreten sein; wobei sofort an Gen. Fritz Lehmann, Dresden 16, Gabelsbergerstraße 7.

**SAT, Donnerstag, den 4. November im „Volkshaus“, Rittenbergstraße 2, Versammlung, Diskussionsabend.** Wichtige geschäftliche Angelegenheiten.

**Arbeitermandatsstellen.** Der nächste Gruppenabend ist nicht am 12., sondern am 6. November im bekannten Lokal, „Harmonie“ Neuhadt. Die diesjährige Generalversammlung ist am 17. November (Freitag) im „Fischer Garten“, Antonstr. 6 Uhr.

**Arbeiter-Musikanten-Bereinsigung Pirna, Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr im Volkshaus Pirna Mitglieder-Versammlung.** Erscheinen aller Spieler und der Eltern der Kinder ist Pflicht.

**Naturkunde Jischowitz, Donnerstag, den 4. November.** Beginn des Sturzes in der Schullandhalle Jischowitz. Geplant sind 4 Trodenstufensabende mit Übungen im Gelände bei hellem, günstigem Schnee an den darauffolgenden Sonntagen. Erster Abend ohne Sportgerät, leichte Sportkleidung. Anmeldungen können noch im Übungslokal erfolgen.

## Verfammlungsstolender

**Kommunistische Partei**  
Donnerstag, den 4. November:  
Neuhadt-Bez. Abends 7 Uhr engere Leitungssitzung mit Jellener-Vorber bei Gen. Schaal, Pelzinger Straße 16.  
Stadteil Striesen, 7.30 Uhr im „Gleiswaidhof“ erweiterte Leitungssitzung.

**Neugersdorf, 7 Uhr Parteifunktionärsitzung** beim Gen. 6. Bezirk, Götzestraße.  
Freitag, den 5. November:  
Stadteil Südwest, 6 Uhr im Sekretariat, Rotherstraße, Leitungssitzung. Alle Zellengruppen müssen vertreten sein. Besondere Rücksicht auf die Wahlarbeit und Abrechnung der Zellen mitbringen.  
Pieschen, 7.30 Uhr findet im „Bürgerhof“, Bürgerstraße 28, eine Mitglieder-Versammlung statt für Strassenzellen 2. und 3. Reichsteil. Erscheinen wird erwartet.

**Kommunistischer Jugendverband.**  
Mittwoch, den 3. November:  
Johannstadt, Gruppenabend 7.30 Uhr im Rest. Fremmholt, Grotzstraße. Thema: Oktoberfest.  
Donnerstag, den 4. November:  
Mittwoch, 7.30 Uhr Mitglieder-Versammlung mit Lieberabrechnung (Mitglieds- und Gewerkschaftsbuch mitbringen).  
Pieschen, 7 Uhr Gruppenabend im Bürgerhof, Bürgerstraße. Vortrag über Nationalisierung. Gäste willkommen.

**Freitag, den 5. November:**  
Mitglieder-Versammlung, Sitzung 7.30 Uhr Parteibureau, Weidauer Platz, Pirna. Abends 8 Uhr Funktionärsitzung im „Jugendheim“.

**Roter Frontkämpferbund**  
Mittwoch, den 3. November:  
Abteilung 2, Zentrum, Abends 7.30 Uhr im Restaurant „Sophienpark“, Kleine Rosenstraße, Ecke Sophienstraße, Funktionärsitzung. Alle Jungs und Gruppenleiter haben pünktlich zu erscheinen. Die Gruppenleiter müssen unbedingt die Programme der Roten Hilfe ablesen.

**Donnerstag, den 4. November:**  
Lautsch, 7 Uhr Bismarckplatz zur Generalprobe. Ziel: Jischowitz.  
Ordnungsgruppe Kadetten, Abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ Mitglieder-Versammlung.

**Freitag, den 5. November:**  
Pirna, Abends 7.30 Uhr Mitglieder-Versammlung.

**Theater am Wasablatz**  
Dienstag, den 2. November um 8 Uhr  
Sonntag, den 6. November um 8.15 Uhr  
**Raffles, der Meisterdieb**  
4 Akte von Gensung und 20. Dresden  
Deutsch von 20. Dognon  
Donnerstag, den 7. November, nachm. 4 Uhr:  
**Rotkäppchen**  
Kinderoper in 3 Akten von  
Robert Mühler  
abends 8 Uhr:  
**Raffles, der Meisterdieb**  
Dresden, den 8. November erlachten  
aufs Theater im Theater-Theater

**Tymians Täglich**  
**Das Thalia- 8 Uhr**  
einziges Theater  
wirkliche Volkstheater Dresdens  
Vorzugskarten außer Sonntag giltig!

**V. O. Lichtspiele** Schandauer Str. 73,  
Ecke Altenberger Str.  
Nur Donnerstag und Freitag (4. u. 5. Nov.)  
Das große Doppelprogramm  
**Logierhaus für Gentleman**  
und  
**Fahrendes Volk**  
in 12 Akten  
Vorführungen: 7/7 und 7/9 Uhr  
Erwerblose zahlen Donnerstags auf allen Plätzen die Hälfte

**Der Verein Volksgesundheit hat**  
am Donnerstag, den 4. November in Riegers Saal, Hirschfelde  
am Freitag, den 5. November im „Schwarzen Adler“, Zillau, u.  
am Sonnabend, den 6. Novbr. in Teubmanns Saal, Obersdorf  
abends 8 Uhr  
**3 große öffentliche Lichtbilder-Vorträge über**  
**Mutter- und Kinderschutz**  
Vortragende: Frau Krieger, Dresden-Blasewitz  
Inhalt: Die Entwicklung des Menschen von der Geburt — Wann ist er notwendig die Schwangerschaft zu verhindern? — Wie kann man sie verhindern? — Die 218 — Licht- und Lichtbilder und Gynastik als Mittel zur Gesundheitspflege der Mütter und Kinder  
Eintritt frei! Nach dem Vortrag freie Aussprache!

**Neue Eheleute!** Alle sanit. Bed.-Art. i. Männer, Frauen  
Sauglinge / Gummiwaren, Spielzeug  
R. Freistaden, Dresden-A., Postintanz

**Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre, Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst**  
und spart bis zu 100 Prozent gegenüber fertigen Likören.  
Empfehle 125 verschiedene Sorten Liköre, Rum und Weinbrand.  
Essenzen und stellen sich diese für 1 Liter  
**96 Prozent Spiritus gerechnet bis Mk. 1.40 billiger wie Reichel-Essenzen**  
Verkaufsstelle von  
96 Prozent, doppelt rektifiziertem prima Spiritus  
nur in versiegelten Flaschen  
**Preis per 1 Liter Mk. 5.50**  
abgefüllte Flasche, Postversand nach allen Orten gegen Nachnahme.  
Ein Versuch überzeugt jeden von der Güte der Qualität.  
**Max Strube, Dresden-A 1**  
nur Wellenstr. 23 Fernruf: 28193

**ANZEIGEN**  
haben den denkbar  
besten Erfolg in der  
**ARBEITERSTIMME**  
Sämtliche unbekannt  
**Biere**  
boten frei Haus und  
Kartell  
**Kurt Noack**  
Dohnaischer Platz

**DAS ZÜNDHOLZ  
DES GENOSSENSCHAFTERS!**



Es wirbt durch seine hervorragende  
Beschaffenheit immer neue Anhänger  
**Paket 25 Pfennig**  
Erhältlich in allen Verteilungsstellen des  
Konsumvereins  
**Vorwärts**  
Warenabgabe nur an Mitglieder

**Stählmotoren**  
10 Marken für Haus  
und Gewerbe verkauft  
gegen 3-Monat-Bürgschaft  
Auf Wunsch  
ohne jede Anzahlung.  
Offerten unter A. 110 an  
Expedition dieses Blattes.

6 wundervoll gelungene Aufnahmen  
v. Roffroni-Schalmey-Orchester  
(Kapellmeister Fritz Kücken)  
auf Schallplatten  
versendet für 9.- M. Nachnahme oder Vor-  
einsendung des Betrages  
**Hermann Säuberlich**  
Schallplatten-Vertrieb  
Ebersbach (Sachsen)

**Rotgardistenmarsch**  
**Internationale**  
und andere Schallplatten —  
Versand auch nach auswärts  
**Richard Noack**  
Pirna, Braustraße 6

**MIFA**  
das anerkannte  
Qualitäts-Fahrrad  
empfiehlt  
**WILLY HETZER, Stephanen-**  
str. 10  
**Max Schubert**  
Tabakwaren  
**Freital-Döhlen**  
Untere Dösdener Straße 129

**Elysium Räcknitz**  
Endstation Linie 6  
Donnerstags 7/8 u. Sonntags 4 Uhr  
**Große Ballfeste!**  
„Puppen-Klinik“  
Neuheit in:  
Babys, Schuhen, Puppenperücken  
Köpfen, Puppen-Reparaturteilen  
**Franz Lippmann**  
Deuben-Freital  
Obere Dösdener Str. 91

**Mifa — Urania**  
u. Spezial-Fahrräder - günstig.  
Bedingungen, billige Preise  
**Behmann, Tharandter Str. 72**  
**Werbt Leser für die**  
**Arbeiterstimme**  
**Hermann Müller, im Karl-Hofmann**  
Freital-P., Unt. Dösdener Str. 85, Tel. 333  
Gesundungsanstalt „Pfeifer“  
Kutsch- und Lastfuhrwerk  
Steghölzer, Schminke, Brauereien, Biererei,  
Kohle, Holzwaren, Brennstoffe

# Arbeitskämpfe in der ersten Oktoberhälfte

In der Mitte dieses Jahres wieder anwachsenden Arbeitskämpfe bezeugt der am 1. Oktober ausgebrochene Hamburger Hafenarbeiterstreik die Einleitung zu neuen größeren Kämpfen gegen die seit 1924 anhaltende Unternehmerrückwärtsbewegung und für Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Gleichfalls damit hat das durch Annahme des Schiedsspruches im Ruhrbergbau Ende August offen herortretende Kapitalisten der reformistischen Gewerkschaftsführer vor den Schlichtungsinstanzen gerade im Hamburger Hafenarbeiterstreik scharfe Formen angenommen. Ein näheres Eingehen auf diesen Kampf macht sich wegen einer eingehenden Behandlung in unserer Presse nicht notwendig. Hier ist nur der Kampf der Hamburger Hafenarbeiter als typischer Ausdruck für die in der letzten Zeit sich entzündenden Kämpfe, bei denen ein Handlöhndarbeiter der Unternehmung mit den Schlichtungsbehörden, sowie ein schändliches Ausweichen der Gewerkschaftsbureaufkratte vor der energiegelassenen Durchsetzung der Forderungen ihrer Mitglieder festzustellen ist dargestellt. In der ersten Oktoberhälfte konnten bei vielen Lohnbewegungen fast dieselben Erscheinungen bemerkt werden:

## Bergbau:

Im Ruhrrevier forcierten die technischen Angestellten Gehaltserhöhung und Restruktion des Ueberzahlkommens. Unter Vorbehalt des freiwilligen Schlichters für Weichsel wurde eine vierprozentige Gehaltserhöhung erzielt. Das Mehrarbeitsabkommen vom 9. März 1925 bleibt unverändert in Kraft.

Im niederschlesischen Steinkohlenbergbau ist eine Einigung, nachdem die von den Unternehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung nicht erfolgt, erzielt worden. Die Löhne dürften um 8 und 2 Prozent herabgesetzt werden. Der Schiedsspruch sah eine 10 und 4prozentige Lohnherabsetzung vor.

Die Gewerkschaftsführer (Verbandsverbände) hoben im Wollenerbergbau Lohnkontingent einem Lohnabbau von 2 bis 6 Prozent stattgegeben.

Auf den niederschlesischen Steinkohlenbergbau wurde am 14. Oktober unter Vorbehalt des Landesrichters für Sachsen, Preußen, ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnherabsetzung von 8 Prozent bis zum 31. März 1927 vorsieht. Die Forderungen der Arbeiter, die den Tarif gestützt hatten, waren 20 Prozent Lohnherabsetzung und 7-Stunden-Schicht.

## Metall:

In den ober-schlesischen Eisenhütten kam es zu einer Einigung. Der Schiedsspruch, der einige Tage mehr Urlaub für über 40 Jahre alte Arbeiter und die Verlängerung der bisherigen Schicht bis zum September 1927 (!) vorsieht, ist zum Vortag erhoben worden.

## Baugewerbe:

Die Unternehmer des Tiefbaugewerbes des Bezirks Norden haben durch den Reichsverband für das Baugewerbe die Löhne gesenkt und Lohnabbau gefordert. Der Schiedsspruch schreibt einen Abbau der Löhne für Schleswig-Holstein und Cuxhaven um 3 Pf. vor. Die anderen Löhne wurden bis zum 28. Februar 1927 verlängert.

Vor dem zentralen Schiedsgericht für das Baugewerbe am 10. Oktober wurde über das Rheinland verhandelt. Die Unternehmer forderten Lohnabbau bis zu 24 Pf. pro Stunde. Die Gewerkschaften stellten die Forderung auf Lohnaufschlag. Der Schiedsspruch sieht einen Abbau von 2 bis 3 Pf. vor. Der Tiefbauarbeiterlohn bleibt bestehen.

## Verkehr:

Der Schlichtungsausschuss für Groß-Berlin stellte für das Expeditionsgewerbe einen Schiedsspruch für einen Wochenlohn von 8 Mark für Kostfischer gegen frühere 47 Mark vor.

Die Hamburger Straßenbahner kündigten den Lohnvertrag und forderten Lohnherabsetzung. Statt die Verbindung mit dem im Kampf stehenden Hafenarbeitern herzustellen, stimmte die Leitung des Verkehrsverbundes am 1. Oktober einem Vergleichsvorschlag des Schlichters, der die Löhne bis zum 31. März 1927 verlängert, zu.

Auch die Berliner Straßenbahner kündigten die Tarife und forderten Lohnherabsetzung. Die am 5. Oktober stattgehabene Verhandlung scheiterte, da die Direktion jede Lohnherabsetzung vor einer Fahrpreiserhöhung ablehnt. Weitere Verhandlungen stehen noch aus.

Das Rheinisch-Westfälische Personal hat mit der Forderung einer 10prozentigen Erhöhung seiner Bezüge Lohn- und Gehaltstarife gefordert. Selbst der „Vorwärts“ bezeichnet die Situation für die Arbeiter als „äußerst günstig“.

## Textil:

In Tugsburg versuchte die Mechanische Baumwollspinnerei und -weberei plötzlich ohne vorherige Bekanntgabe einen Lohnabbau um 10 Prozent durchzuführen. Daraufhin traten 600 Arbeiter in den Streik. Die Gewerkschaftsleitung sprach sich gegen den Kampf aus, da der Schiedsspruch für verbindlich erklärt wurde (!).

## Zementindustrie:

In den Zementfabriken Lägerdorf sind auf Drängen der Delegierten die Tarife gesenkt und Lohnherabsetzungen so-

wie Achtundtags gefordert worden. Die bisherigen Verhandlungen mit den Unternehmern verliefen ergebnislos. Die Unternehmer haben den Schlichtungsausschuss angerufen.

## Gesundheitsindustrie:

Den Angestellten in der Berliner Gesundheitsindustrie wurden im Mai dieses Jahres die Gehälter ebenso wie den Arbeitern gekürzt. Der letztzeit abgeschlossene Tarifvertrag besagte jedoch, daß ab 1. Oktober eine Erhöhung eintreten müsse. Statt dessen leitete der Schlichter ein Gehaltsgeld, das bisher 427 Mark pro Monat betrug, auf 320 Mark fest. Demnach ist von der Schlichtungsbehörde ein Gehaltsabbau von 25 Prozent genehmigt worden. Die Unternehmer glaubten mit Unterstützung des Schlichters den leicht organisierten Angestellten eine große Gehaltsherabsetzung aufzwingen zu können. Die Angestellten traten jedoch in den Streik. Selbst der Deutschen Gewerkschaftsbund wagte es nicht, seine Mitglieder zum Streik zurückzuhalten. Der Streik endete mit einem Erfolg der Angestellten.

## Banken:

Die Tarifbewegung im Bankgewerbe hält bereits einige Monate an. Die Forderung der Gewerkschaften waren folgende: 20prozentige Erhöhung der laufenden Bezüge, Gewährung einer Weihnachtsprämie in der Höhe von ein bis zwei Monatsgehältern, Ueberstieg zur Ueberzahlung unter Gewährung eines weiteren Monatsgehältes. — Auf Empfehlung des Schlichters verständigten sich die Verbandsführer mit den Unternehmern infolge der Schiedsspruch vom 27. September, der die Verlängerung der bisherigen Sätze vorsah und von den Angestellten abgelehnt wurde, zum Vertrag erhoben worden ist. Auch die Bankleitungen „empfohlen“, am 31. Dezember ein halbes Monatsgehalt auszuschütten.

Weder den hier angeführten Bewegungen sind noch viele kleinere, deren Bedeutung aber nicht über den Rahmen eines Bezirkes hinausgeht, zu verzeichnen gewesen.

Zusammenfassend sei gesagt, daß fast überall die Forderungen der Arbeiter erfüllt abgelehnt wurden, und zwar mit Hilfe der Schlichtungsbehörden. Auch half den Unternehmern dabei das Ausweichen der Verbandsbureaufkratte vor ernstlichen Kampfmaßnahmen. Wie die Bewegungen aber beweisen, ist für die nächste Zeit ein Ansteigen der Konflikte zu erwarten.



Gemeinsamer Kampf der Arbeitenden und Erwerbslosen bringt Erfolg! Darum wählt Delegierte zum Kongress der Werktätigen!

## Wo sind die Hamburger Streikgeißel geblieben?

Durch die sächsische Sozialdemokratische Presse geht eine „offizielle Mitteilung“ des Streikkomitees, das den Kampf der Hamburger Hafenarbeiter führte. Danach soll ihr von dem Eingang von Unterstützungsgeldern nur zweimal offizielle Mitteilung gemacht worden sein, und zwar einmal über 10.000 Mark, die die Zentrale der SPD überwie, und das andere Mal über 100 Mark der Stadtleitung der SPD Ham-Born-Borgholde. Die Annahme der von der SPD überwiebenen 10.000 Mark soll noch dieser „offiziellen Mitteilung“ seitens der Streikleitung abgelehnt sein, während die 100 Mark der Stadtleitung Ham-Born-Borgholde zur Finanzierung der Delegation zum Reichsarbeiterräte verwandt seien.

Wie anderen der Streikleitung zur Verfügung gestellten Summen, darunter auch die von den kommunistischen Zeitungsverlagen überwiebenen Beträge, seien der Streikleitung nach ihrer „offiziellen Mitteilung“ nicht zugegangen, bzw. die Mehrzahl der Streikleitungsglieder müßte von dem Eingang dieser Gelder keine Kenntnis gehabt haben.

Dazu ist folgendes festzustellen: Unter der Einwirkung der Gewerkschaftsbureaufkratte und der SPD haben die sozialdemokratischen Mitglieder der Streikleitung, nachdem sie über den Kopf der gesamten Streikleitung hinweg den Kampf als beendet erklärt und zur Wiederaufnahme der Arbeit aufforderten, nicht mehr an den Sitzungen der Streikleitung, die sich mit der Unterstützungstrage der Gewerkschaften und der Verwendung der eingegangenen Unterstützungsgelder beschäftigten, teilgenommen.

Von der Streikleitung wurde eine Unterstützungskommission aus Vertretern der SPD, der KPD und zwei Sozialdemokraten gebildet. Diesem Unterstützungskomitee sind sämtliche eingegangenen Gelder, einschließlich der 10.000 Mark des SA der KPD zur Verwaltung überwieben.

Die Unterstützungskommission jagte den Reichstag, die nach Abschluß der Unterstützungskassen noch vorhandenen Mittel der Internationalen Arbeiterhilfe zu Unterstützungszwecken zur Verfügung zu stellen.

Der Unterstützungskommission wurden nach Eingang noch 5000 Rubel überwieben, die durch den Gewerkschaftsbund der Sowjetunion von dem ihm angeschlossenen Transpartarbeitsverband für die Unterstützung der Hamburger Hafenarbeiter eingekauft sind.

Wenn in der „offiziellen Mitteilung“ weiter gesagt wird, daß möglichst viele der kommunistischen Flugblätter von diesen Geldern bezahlt worden seien, so ist zu dieser Unterstellung festzustellen, daß dem nicht so ist, sondern der Verlag der „Hamburger Volkszeitung“ auch die Kosten der Flugblätter für die Streikleitung übernommen hat.

Die Abrechnung der eingegangenen Unterstützungsgelder wird durch das Unterstützungskomitee erfolgen, sobald die Unterstützungskassen der im Hamburger Hafenarbeiterstreik Gewerkschaften abgeschlossen ist.

## Das Kalküldat will doch die Preise erhöhen

Als bekannt wurde, daß die Reichsregierung gegen den Beschluß des Kalküldates, die Preise um 12 Prozent zu erhöhen, Einspruch erhoben hätte, stürzten Kaufleute von Bauern erleichtert auf. Wo gab es doch noch eine Macht, die gegen den Preiswucher der großen Konzerne und Syndikate zu Felde zog!

Leider scheint die Berufung in der Bauernschaft zu früh eingetreten zu sein. Soeben geht eine Notiz durch die große Tagespresse, in der das Kalküldat mittels, daß der Septemberertrag um rund 200.000 Doppelzentner hinter dem Ertrag des vorjährigen Vergleichsmonats zurückbleibe. Der diesjährige Aushub werde sich damit bis 1. Oktober auf 1.800.000 Doppelzentner Kalk erhöhen. Der Gesamtjahresertrag 1926 werde voraussichtlich 10 1/2 Millionen Doppelzentner weit übersteigen gegen 12.240.000 im Jahre 1925. Unter diesen Umständen, so berichtet die Gebr. Tamman-Bank in Hannover, ist die Preis-erhöhungsfrage in den beteiligten Kreisen noch immer Gegenstand lebhafter Erörterungen.

Also Bauer, die Augen auf! Nach dem gelassenen Respekt-stand müßte die Folge des geklärten Abzuges darin bestehen, daß das Kalküldat den Preis herabsetzt, um den Um-satz zu erhöhen! Weit gefehlt! Das Kalküldat macht das genaue Gegenteil. Es hat ja das Monopol und braucht keine Konkurrenz zu fürchten. Also sagen die Kalküldaten: Herunter mit der Produktion, dann hat man weniger Ausgaben und herauf mit den Preisen, dann hat man größere Einnahmen! Sei kleinem Umsatz hohe Preise, das ist die Parole der großen Konzerne und Syndikate. Die wertvollen Bauern und die Kalküldaten sind die Leidtragenden. Die Kalküldaten werden durch die Stilllegung erwerbslos und die Bauern müßten die hohen Preise aufbringen. Darum heißt es auch hier: Gemeinsamer Kampf der Arbeiter und Bauern gegen die großen Monopolkonglomerate. Jetzt mit der Zwangsmacht der großen Trusts und Syndikate! Wir fordern die Verstaatlichung der Kalkindustrie unter Kontrolle der Arbeiter und Bauern.

## Selbmann's Haferkakao Plund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

## Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Von Robert Kressel.

(50. Fortsetzung.)

Die anderen lachten.

Als Whilpot seine Raffheit beendet hatte, ging er aus der Röhre und kam bald mit einer kleinen Leiter zurück, die er öffnete und in einer Ecke des Raumes mit der Rückwand gegen die Zuhörer gemauert aufstellte.

„So, mein Sohn“, rief er Owen zu, „da hast du ein Redner-“

„Ja, kommt her“, rief Craß, „erzähl uns, welches die wahre Ursache der Armut ist.“

„Hör, hör!“ schrie der Mann auf dem Eimer, „geh auf das laute Pult und halt uns 'ne Rede.“

Da Owen auf diese Einladungen nicht reagierte, begann die Menge zu pfeifen und zu schimpfen.

„Kommt her, Mensch“, flüsternte Whilpot und winkte Owen überredend mit seinen Aulferaugen zu. „Komm doch her, gerade so zum Spaß, verstehst du — um die Zeit zu vertreiben.“

Owen stieg die Stufen herauf und wurde mit enthusiastischen Applaus empfangen.

Whilpot wurde einstimmig zum Vorstehenden gewählt und begann Owen.

„Herr Vorstehender! Meine Herren!“

„In einigen meiner früheren Vorträge bemühte ich mich, Ihnen vorzumachen, daß das Geld an sich wertlos sei und keinen wahren Nutzen habe. Mit dieser Erklärung — fürchte ich, hatte ich keinen großen Erfolg.“

„Aber nicht doch, Kollege“, rief Craß lachend, „wir sind alle deiner Meinung.“

„Hör, hör!“ schrie Craß, „wenn der Alte jetzt käme, und mir ein Pfund anböte, ich würd's abnehmen.“

„Nun, ob ihr mit mir einer Meinung seid oder nicht, die Tatsache bleibt bestehen; ein Mensch könnte soviel Geld haben, daß er in England verhältnismäßig reich wäre, und wenn er in ein Land käme, wo die Kosten der Lebenshaltung sehr hoch sind, würde er sich dort im Zustande der Armut befinden.“

Oder er könnte an einem Orte leben, wo man die zum Leben notwendigen Dinge überhaupt nicht für Geld kaufen kann. Daraus folgt, daß zum Reichtum nicht einfach die Tatsache großen Geldbesitzes gehört, sondern die Möglichkeit, im Ueberflusse die Dinge zu genießen, die durch Arbeit hergestellt werden; und daß die Armut nicht nur darin besteht, daß man kein Geld hat, sondern in dem Mangel an den zum Leben notwendigen und angenehmen Dingen, oder, mit anderen Worten, im Mangel an den Wohlthaten der Zivilisation, jenen Dingen, die alle ausnahmslos durch Arbeit erzeugt werden. Ob ihr nun mit irgendetwas anderem, was ich sage, übereinstimmt oder nicht, das eins werdet ihr zugeben: das letztere ist gegenwärtig unser Zustand.

Wir genießen keinen richtigen Anreiz an den Wohlthaten der Zivilisation — wir sind alle mehr oder weniger in einem Zustand abstoßender Armut.“

„Und der Grund, warum wir Mangel leiden an den Dingen, die durch Arbeit hergestellt werden“, unterbrach Craß Owens Erzählung, „ist der, daß wir, verdammte noch mal, nicht das Geld haben, um sie zu kaufen.“

„Ja“, sagte der Mann auf dem Eimer, „und wie ich schon sagte, wenn das Geld nach Owens Ideen heute zu gleichen Teilen ausgeteilt würde, so würde es in sechs Monaten alles wieder in denselben Händen sein wie jetzt, und was wollt ihr dann machen?“

„Wieder austeilen, natürlich!“

Diese Antwort kam spontan gleichzeitig von verschiedenen Seiten, und dann begannen sie alle auf einmal loszureden, indem sie sich gegenseitig zu überbieten versuchten bei der Väterung der Dummheiten „dieser Sozialisten“, die sie die „Ausbeuter“ nannten.

„Ich habe niemals etwas von einer Austeilung des Geldes gehört“, bemerkte Owen. „Und ich kenne auch keinen Sozialisten, der dafür eintritt. Des tun die Heuchler, die behaupten, die Christen zu sein, die Leute, die behaupten, ihren Nächsten mehr zu lieben, als sich selbst zu lieben, die behaupten, an eine allgemeine Bräutlichkeit zu glauben, die versichern die Welt und die Dinge der Welt nicht zu lieben. Warum ist es nicht tue? — Warum sollte ich denn? Ich behaupte ja nicht, ein Christ zu sein.“

„Aber ihr seid doch alle „Christen“. Warum tut ihr nicht, was er sagte?“

Da keiner die Antwort auf diese Frage zu wissen schien, fuhr der Vortragende fort:

„In diesem Punkte liegt der Unterschied zwischen den Sozialisten und den sogenannten „Christen“ in folgendem: Christus lehrte die Barmherzigkeit Gottes und die Brüderlichkeit der Menschen. Jene, die heute vorgeben, seine Anhänger zu sein, behaupten heuchlerisch, diese Lehren auszuführen. Doch sie tun es nicht. Sie haben statt dessen das System des „Kampfes ums Dasein“ eingeführt.“

Der Sozialist findet sich — sehr gegen seinen Willen — mitten in diesem Kampf, und er appelliert an die anderen Kämpfer, das Gesicht einzustellen und ein Edelmütiges Mitleid und gegenseitiger Hilfsbereitschaft einzuführen, doch behauptet er nicht verlogen, brüderliche Liebe gegen jene anzuwenden, die seinen Appell nicht annehmen und ihn zwingen, um kein bloßes Dasein zu kämpfen. Er weiß, daß er in dieser Schlacht entweder kämpfen oder untergehen muß. Darum schlägt er zu keiner Selbsterhaltung. Aber die ganze Zeit hindurch erhebt er weiter keinen Ruf für die Beendigung des Kampfes. Er verlangt die Konderung des Systems. Er will die Zusammenarbeit an Stelle des Wettkampfes. Doch wie kann er mit Leuten zusammenarbeiten, die mit ihm kämpfen wollen? Ein Individuum allein kann keine Zusammenarbeit verwickeln! Der Sozialismus kann nur durch die Allgemeinheit verwirklicht werden. Gegenwärtig verspotten und bekämpfen die übrigen Mitglieder der Gemeinschaft — die „Christlichen“ — den Appell der Sozialisten.

Kein Sozialist schlägt eine „Austeilung“ des Geldes oder der übrigen Dinge vor, wie ihr behauptet. Und noch etwas! Mit etwas mehr Verstand könntet ihr leicht feststellen, daß dies, euer Hauptargument, in Wahrheit ein Argument gegen das gegenwärtige System ist, weil es nämlich nachweist, daß das Geld an sich keine Wert hat. Nehmt einmal an, alles Geld würde zu gleichen Teilen ausgeteilt, und nehmt an, es wäre genau vorhanden, damit jeder 10.000 Pfund Sterling bekäme, und nehmt an, alle hielten sich nun für reich, und keiner wollte mehr arbeiten. Wozum wollten die Menschen leben? Vom Geld? Könnten sie es essen, trinken, oder sich damit kleiden? Es würde nicht lange dauern, bis sie heraus hätten, daß dies wunderbare Geld, das im gegenwärtigen System das Mächtigste ist, was es gibt, in Wirklichkeit nicht mehr Wert hat, als ebensolche Schmutz. Sie würden rasch zugrunde gehen, nicht aus Mangel an Geld, sondern aus Mangel an Werten — d. h. aus Mangel an den Dingen, die durch die Arbeit erzeugt werden.

(Fortsetzung folgt.)

marisch...  
Road...  
ania...  
er Str. 77...  
die...  
SLUB...  
Wir führen Wissen.

